«Politik ist eine Leidenschaft»

Die Aufgaben der Regierung gehören für Regierungsrätin **Marlies Amann-Marxer** zu den vielfältigsten, interessantesten und sinnvollsten Tätigkeiten, die sie sich vorstellen kann. Trotzdem möchte sie sich nach 16 Jahren künftig wieder anderen Dingen zuwenden.

DANIEL BARGETZE

Bild: Archiv

Marlies Amann-Marxer sieht von einer weiteren Kandidatur ab. Bis zum Ende der Legislaturperiode will sie jedoch noch vieles anpacken.

Frau Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer, Sie haben sich entschieden, bei den Landtagswahlen 2017 nicht mehr im Regierungsteam der VU anzutreten. Was waren die Gründe für den Entscheid?
Marlies Amann-Marxer: Nach 16 Jahren aktiver politischer Tätigkeit zum Wohle der Gemeinschaft möchte ich mich wieder anderen Tätigkeiten zuwenden. Die Politik lebt einerseits von der Kontinuität in ihren Gremien und andererseits vom Wandel und der Erneuerung ihrer Kräfte. Zu beidem konnte ich mit meinen persönlichen Entscheidungen beitragen.

Sie treten auf dem Höhepunkt Ihrer politischen Karriere ab; was werden Sie am meisten vermissen?
Marlies Amann-Marxer: Die Begegnungen, die mir diese Tätigkeit im Inland und im Ausland ermöglichte. Die politische Arbeit brachte mich mit sehr vielen interessanten Menschen verschiedener Berufs- und Interessengruppen zusammen. Auch werde ich den täglichen Kontakt zu meinem Mitarbeiterteam und den Amtsstellen vermissen – und, wer weiss, als aktiver Mensch werde ich am Anfang vielleicht sogar die Nacht- und Wochenendarbeit der letzten Jahre vermissen. Doch bin ich sehr flexibel und kann mich in kürzester Zeit an Neues anpassen.

Wie hat Ihre Familie reagiert, als damals klar wurde, dass Sie Ministerin werden?
Marlies Amann-Marxer: Meine grosse Familie hat sich mit mir gefreut. Wir unterstützen einander in allen Dingen, damit jeder einzelne seine Pläne verwirklichen kann.

Wie hat sie jetzt reagiert?
Marlies Amann-Marxer: Positiv. Wie gesagt, wir unterstützen und respektieren uns in unseren persönlichen Entscheidungen und Wünschen.

Was waren die Highlights in den vergangenen Jahren als Regierungsrätin?
Marlies Amann-Marxer: Die Aufgaben der Regierungsmitglieder gehören zu den vielseitigsten, interessantesten und sinnvollsten Tätigkeiten, die ich mir vorstellen kann. Als Highlight erachte ich die Möglichkeit, gewisse Bereiche über die Politik aktiv mitgestalten und Dinge verändern zu können.

Was waren die grössten Herausforderungen?
Marlies Amann-Marxer: Die S-Bahn-Finanzierung. Die besondere Herausforderung war der Wechsel bei den Ansprechpartnern auf österreichischer Seite und ihre unterschiedlichen Haltungen zum Thema.

Die S-Bahn-Finanzierung ist eine der grössten Herausforderungen

Sie waren fünf Jahre im Gemeinderat in Eschen, acht Jahre im Landtag und schliesslich haben Sie als Ministerin für Infrastruktur und Umwelt sowie Sport Regierungsverantwortung übernommen. Können Sie überhaupt noch ohne politisches Wirken sein?
Marlies Amann-Marxer: Interesse an Politik ist eine Leidenschaft. Dafür braucht es kein Amt. Ich folgte immer schon einem inneren Drang und engagierte mich bereits vor vielen Jahren – ohne jegliches Mandat – für politische Themen. Eine politische Karriere allerdings hatte ich nie geplant.

Lassen Sie uns ein bisschen über den «Scheid-Graben» reden: Wie wird das Unterland im politischen Alltag wahrgenommen?
Marlies Amann-Marxer: Im Vergleich zum Oberland immer noch etwas benachteiligt. Wir arbeiten daran.

«Das Unterland ist bürgerlich-konservativer als das Oberland» – ist an dieser Behauptung etwas dran?
Marlies Amann-Marxer: Es war eine Unterländer Gemeinde, die als Erste das Frauenstimmrecht einführte, die erste Vorsteherin wählte, die erste Landtagsabgeordnete und die erste Regierungsrätin. Was soll ich sonst noch sagen? Zudem sind die Unterländer Gemeinden Pioniere der Veränderung und vorbildlich in der Umsetzung von gemeinsamen und gemeindeübergreifenden Projekten. Das Unterland: konservativ ja – aber nicht rückständig. Im Gegenteil.

Wie haben Sie die VU zu Beginn der Legislatur wahrgenommen. Und wie heute?
Marlies Amann-Marxer: Zu Beginn herrschte eher eine grosse Aufbruchstimmung. Heute ist die VU konsolidiert und hoch motiviert unterwegs.

Wie wichtig war und ist die Ortsgruppe als politische Heimat?
Marlies Amann-Marxer: Ortsgruppen geben den Parteien durch ihre Ansprechpersonen ein Gesicht. Sie leisten zudem viel ideelle und politische Knochenarbeit, gerade auch um die Kandidaten und Kandidatinnen vorzubereiten und zu stärken. Ich danke der Ortsgruppe von Eschen-Nendeln sowie auch jenen der anderen Gemeinden für ihre grosse und wertvolle Unterstützung, die sie mir in den letzten 16 Jahren gegeben haben.

Was werden Sie bis zum Ende der Legislatur noch anpacken?
Marlies Amann-Marxer: Was heisst hier noch? Es sind erst drei von vier Regierungsjahren vergangen. Die Arbeit wird weitergehen wie bisher. Wir haben im Ministerium für Infrastruktur und Umwelt sowie Sport eine voll bepackte Jahresplanung mit wichtigen Agenden, die umgesetzt bzw. weiter vorangebracht werden. Einige Beispiele: Den ersten Agrarbericht fertigstellen. Erste Schritte in Sachen Verwaltungsgebäude machen. Das Entwicklungskonzept Unterland und Schulstandorte aufgleisen. Die Vereinfachung der Sportstrukturen mit dem LOC umsetzen. Und als Nächstes ganz aktuell: Die Bauverordnung entrümpeln und deregulieren. Die Entscheidungsfreiheit des Bauherrn soll vergrössert und die Eigenverantwortung verstärkt werden.

Drei Tipps für Ihre Nachfolgerin bzw. Ihren Nachfolger?
Marlies Amann-Marxer: Sei authentisch, denke langfristig und achte auf deine Work-Life-Balance.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf die vergangenen 16 Jahre in der Politik zurück?
Marlies Amann-Marxer: Ich bin dankbar und zufrieden. Meine Aufgaben habe ich immer gern und mit innerem Engagement wahrgenommen und werde das weiterhin tun. Neben der Möglichkeit, durch meine politische Arbeit einen sinnvollen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten, hat mich die Arbeit in meiner persönlichen Entwicklung vorangebracht und mir ausserdem viele bereichernde Begegnungen ermöglicht. Vor allem war es auch eine überwältigende Erfahrung, das Vertrauen der Bevölkerung in so grossem Masse und über so viele Jahre hinweg zu erfahren. Das ist nicht selbstverständlich. Darüber freue ich mich.

Die Arbeit hat mich auch in meiner persönlichen Entwicklung vorangebracht

Was sind Ihre Pläne nach dem 5. Februar 2017?
Marlies Amann-Marxer: Ich werde mich wieder vermehrt um meine persönlichen Belange kümmern. Ich bin ein aktiver Mensch und freue mich darauf, die eine oder andere schon lange gehegte Idee umzusetzen. Auch werde ich wieder Zeit für meine grosse Familie und Freunde haben, die in den letzten Jahren etwas zu kurz gekommen sind. Im Übrigen bin ich offen für neue Erfahrungen und freue mich, auf den bisherigen aufbauen zu können.

Copyright © 2016 vaterland 15/03/2016